

# BEZIRKSVERBANDSTAG 2025

## Kombinierte Risikobelastung bei Kindern und Jugendlichen – aktuelle Herausforderungen



**07. OKTOBER 2025**



**9:30 - 16:00 UHR**



**JUGENDHERBERGE  
OLDENBURG**

Straßburger Str. 6  
26123 Oldenburg



**ANMELDUNG**

in der Zeit vom 14.08.2025 bis zum 23.09.2025  
über die Anmeldemaske auf der Homepage  
des Landesverbandes: <https://vdsniedersachsen.de/>.



**TAGUNGSGEBÜHR**

40,-€ (vds-Mitglieder),  
60,-€ Nichtmitglieder)  
30,-€ (Studierende/Auszubildende)  
vds Weser-Ems,  
DE51 2655 0105 1551 8866 56, BIC: NOLADE22XXX

Mittagessen und Kaffee sind in der  
Tagungsgebühr enthalten.



**TAGESVERLAUF**

09.30 Anmeldung / Stehkafee

10.00 Vortrag

11.30 Workshop-Band I

13.00 Mittagspause

14.30 Workshop-Band II

16.00 Veranstaltungsende



### FACHVORTRAG

**Förderbedarf als pädagogische  
Aufgabenstellung? Eine Spurensuche zur Frage  
nach dem Kern sonderpädagogischen Handelns**  
Prof. Dr. Teresa Sansour,  
C. v. O. Universität Oldenburg

### WORKSHOP A

**Selbstreguliert Lernen – Toolbox für  
herausforderndes Verhalten**  
Prof. Dr. Clemens Hillenbrand,  
C. v. O. Universität Oldenburg

### WORKSHOP B

**Raum für Bewegung, Zeit für Beziehung –  
Psychomotorik im Klassenzimmer**  
Andreas Erdmann,  
C. v. O. Universität Oldenburg

### WORKSHOP C

**Fetale Alkoholspektrumstörungen**  
Prof. Dr. Annett Thiele,  
C. v. O. Universität Oldenburg

### WORKSHOP D

**(Un)sichtbare Herausforderungen für  
Lehrkräfte – Internalisierende Verhaltens-  
probleme bei Kindern und Jugendlichen**  
Paula Hammer,  
C. v. O. Universität Oldenburg

### WORKSHOP E

**Schülerinnen und Schüler im Autismus-  
Spektrum verstehen und unterstützen**  
Prof. Dr. Teresa Sansour,  
C. v. O. Universität Oldenburg

## FACHVORTRAG

### **Förderbedarf als pädagogische Aufgabenstellung? Eine Spurensuche zur Frage nach dem Kern sonderpädagogischen Handelns**

Es ist keine neue Erkenntnis, dass wir innerhalb einer Lerngruppe mit einem bestimmten zugeschriebenen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung sehr unterschiedliche Schülerinnen und Schüler antreffen– mit jeweils sehr unterschiedlichen Bedarfen, Bedürfnissen und Lernausgangslagen. Mit Blick auf solche heterogenen, teilweise inklusiven Klassensettings steigt der Grad an Ungewissheit in pädagogischen Interaktionsbeziehungen. Wenn sich sonderpädagogisches Handeln also kaum allein am professionellen Umgang mit sehr spezifischen „Behinderungsbildern“ festmachen lässt, stellt sich die Frage, was den Kern sonderpädagogischen Handelns ausmacht. Mittels einer Spurensuche entlang von Professionstheorie und Empirie möchte sich der Impulsvortrag dieser Frage nähern.

Prof. Dr. Teresa Sansour, C. v. O. Universität Oldenburg

## WORKSHOP A

### **Selbstreguliert Lernen – Toolbox für herausforderndes Verhalten**

Die Leopoldina weist auf die enorme Bedeutung von selbstreguliertem Lernen für alle Schülerinnen und Schüler hin. Wie kann diese wichtige Perspektive bei emotionalem und sozialem Unterstützungsbedarf praktisch umgesetzt werden? Der Workshop thematisiert die zugrundeliegende Konzeption und fokussiert dann konkrete sonderpädagogische Vorgehensweisen.

Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, C. v. O. Universität Oldenburg

## WORKSHOP B

### **Raum für Bewegung, Zeit für Beziehung – Psychomotorik im Klassenzimmer**

Ziele der Psychomotorik im schulischen Umfeld sind es, das Bewegungsrepertoire der Kinder zu erweitern, ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu fördern sowie ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken. Körper- und Bewegungserfahrungen tragen wesentlich dazu bei, dass Kinder Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entwickeln können. Die Schule bietet dahingehend einen idealen Rahmen zur bewegungsorientierten Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, da alle Kinder Zugang haben und Auffälligkeiten in diesen Bereichen oft im Klassenzimmer beobachtet werden können.

Andreas Erdmann, C. v. O. Universität Oldenburg

## WORKSHOP C

### **Fetale Alkoholspektrumstörungen**

Fetale Alkoholspektrumstörungen (FASD) stellen pädagogische Fachkräfte vor besondere Herausforderungen. Kinder mit FASD zeigen oft tiefgreifende Beeinträchtigungen, die sich in ihrem Verhalten, ihrer Lernfähigkeit und ihrer sozialen Interaktion äußern.

Der Workshop bietet eine kompakte Einführung in das Erscheinungsbild FASD, sensibilisiert für dessen vielfältige Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und beleuchtet, wie diese Kinder und Jugendliche im schulischen Alltag konkret unterstützt und ihre individuellen

Ressourcen genutzt werden können. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Handlungsstrategien: Wie können Unterricht und Lernumgebung so gestaltet werden, dass Kinder mit FASD Orientierung, Sicherheit und verlässliche Beziehungen erfahren? Welche Rolle spielen Struktur, Wiederholung, klare Kommunikation und personelle Kontinuität? Und wie gelingt es, trotz oft herausforderndem Verhalten den Blick auf die Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder zu richten?

Neben einem fachlichen Impulsvortrag lädt der Workshop zum Austausch über eigene Erfahrungen ein: Wo gelingen adaptierte Settings, wo stoßen sie an Grenzen? Welche Unterstützung braucht das pädagogische Team – und wo braucht es systemische Lösungen? Ziel ist es, Wissen zu vertiefen, Handlungssicherheit zu stärken und neue Perspektiven auf Schülerinnen und Schüler mit FASD zu eröffnen.

Prof. Dr. Annett Thiele, C. v. O. Universität Oldenburg

## WORKSHOP D

### **(Un)sichtbare Herausforderungen für Lehrkräfte – Internalisierende Verhaltensprobleme bei Kindern und Jugendlichen**

Im schulischen Alltag fallen oft jene Schülerinnen und Schüler auf, deren Verhalten deutlich sichtbar wird – durch Unruhe, Regelbrüche oder offene Konflikte. Weniger präsent sind dagegen jene Kinder und Jugendlichen, deren Belastungen sich nach innen richten: Ängste, Rückzug, gedrückte Stimmung oder psychosomatische Beschwerden bleiben häufig unbemerkt – nicht, weil sie selten wären, sondern weil sie sich dem pädagogischen Blick leichter entziehen. Gerade diese „unsichtbaren“ Herausforderungen verdienen mehr Aufmerksamkeit:

- Wie lassen sich Anzeichen internalisierender Problemlagen im Schulkontext erkennen?
- Welche schulischen Bedingungen wirken als Risiko- oder Schutzfaktoren?
- Wie können Lehrkräfte betroffene Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag sensibel begleiten?

Der Workshop bietet eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Neben einem kompakten Überblick über aktuelle Erkenntnisse aus Forschung und Praxis steht der gemeinsame Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt.

Paula Hammer, C. v. O. Universität Oldenburg

## WORKSHOP E

### **Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum verstehen und unterstützen**

Der Schulalltag ist für Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum häufig von potenziell krisenhaften Ereignissen geprägt und bringt entsprechend auch viele Pädagoginnen und Pädagogen in Situationen, für die sie sich oft nicht ausreichend vorbereitet fühlen. Der Workshop widmet sich dem durchaus heterogenen Personenkreis von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum. Besonderheiten, die mit der Diagnose einhergehen (in Bezug auf Interaktion, Kommunikation, Reizverarbeitung und Verhalten) werden vor dem Hintergrund aktueller theoretischer Erkenntnisse (und gleichzeitig abseits von Mythen und Klischees) behandelt. Die spezifischen Herausforderungen bei der Bewältigung des Schulalltags werden anhand von Fallbeispielen thematisiert und es werden Ansätze aufgezeigt, wie diesen begegnet werden kann.

Prof. Dr. Teresa Sansour, C. v. O. Universität Oldenburg